

## Erste Bilanz

# Viele offene Parameter

«Wir sind erfreut über das grosse Interesse an der kostendeckenden Einspeisung», erklärt Hans Ulrich Schärer, Sektionsleiter Erneuerbare Energien im Bundesamt für Energie. «Überrascht hat uns jedoch das hohe Tempo bei den Anmeldungen.»



Bild: BFE

«... wer sich anmeldet und nicht mehr ins Kontingent passt, kommt auf die Warteliste ...»

Hans Ulrich Schärer,  
Sektionsleiter Erneuerbare Energien  
im Bundesamt für Energie

Wir haben uns mit Hans Ulrich Schärer über den Stand der Dinge bei der kostendeckenden Vergütung für Strom aus erneuerbaren Energien (KEV) unterhalten.

**Die KEV war bist jetzt zumindest im Bereich der Anmeldungen ein voller Erfolg. Bis Anfang Juni waren es 5000 Anmeldungen, davon 4000 aus dem Bereich PV. Jede Woche trudeln bei swissgrid rund 30 neue Anmeldungen ein. Hat Sie dieser Andrang überrascht?**

Ganz so überrascht eigentlich nicht, wir wussten bereits im Vorfeld um das grosse Interesse. Nur dass auf einen Schlag so viele Anmeldungen kommen würden, damit haben wir nicht gerechnet. Das stellte swissgrid in den letzten Monaten natürlich vor grosse Probleme – u. a. die Gesuche rasch abzuarbeiten, um dem BFE fundierte Auswertungen für die Festlegung der Zubaukontingente bei der Photovoltaik und des im nächsten Jahr benötigten Zuschlags auf den Konsumententarif zu liefern.

**Ist es nicht so, dass generell die grossen Anlagen den Vorrang haben?**

Nein, das ist nicht der Fall. Die Anmeldungen werden nach Eingangsdatum sortiert und erhalten in dieser Reihenfolge die Zustimmung. Regionale Interessen werden ebenfalls nicht einbezogen. Wir mussten jedoch in der Verordnung festlegen, was geschehen würde, wenn kurz vor Erreichen des Jahreskontingents oder eines Deckels mehrere Anlagen mit demselben Anmeldedatum vorliegen, die zusammen die Limite sprengen würden. Nur in diesem Fall erhält die grössere noch Platz findende Anlage den Zuspruch.

**Bleiben wir bei der Photovoltaik.**

**Wer erhält dieses Jahr den Zuspruch?**

Das erste Kontingent ist für alle Anlagen bestimmt, die zwischen dem 1. Januar 2006 und dem 30. April 2008 in Betrieb genommen wurden oder die zu diesem Zeitpunkt bereits über eine Baubewilligung verfügten. Daneben kommen 2008 noch grosse Anlagen mit installierten Leistungen von 2–3 Megawatt in den Genuss der KEV. Immerhin können somit in diesem Jahr 20 MW positiv beschieden werden.

**Was passiert mit den anderen fast 3000 Gesuchen im Bereich Photovoltaik? Kommen die alle auf die Warteliste?**

Dem ist so, wer sich anmeldet und nicht mehr ins Kontingent passt, kommt auf die Warteliste ...

**Dann müsste es doch eine endlose Warteliste geben, bei Anmeldungen für rund 89 MW und einem möglichen Zubau von 4 bis 5 Megawatt pro Jahr.**

Es wird in der Tat eine sehr lange Warteliste geben. Aber um eine sichere Aussage machen zu können, müsste man heute wissen, wie der Marktpreis in Zukunft aussieht. Denn der ist zusammen mit den sinkenden Investitionskosten der PV ausschlaggebend für den Prozentsatz, der bei der Photovoltaik zugebaut werden darf. Im Moment sind nur 5% der Gelder für die Photovoltaik bestimmt. Wenn jedoch der Strompreis im Markt steigt – zwischen Oktober letzten Jahres und Ende Juli dieses Jahres hat er zum Beispiel rund 5% zugelegt – und somit die Differenzkosten zum Preis pro Kilowattstunde der Solarenergie abnehmen, wird es möglich sein, viel mehr zu bauen. Bei einer Differenz zwischen 40 und 50 Rappen bekommt die Photovoltaik schon einen Anteil von 10%, bei 30 bis 40 Rappen 20% und darunter 30%. Nun ist es aus heutiger Sicht jedoch kaum wahrscheinlich, dass der Strompreis so schnell steigen wird. Aber ein kontinuierlicher Anstieg ist nicht ganz auszuschliessen. Vor einem Jahr hätten wir auch nicht gedacht, dass der Ölpreis so lange bei über 100 Dollar pro Barrel liegt ... Und wir nehmen an, dass die Kosten für Solarstrom weiter sinken werden, was wiederum deren Verhältnis zum Marktpreis verändern wird. Aber auch hier ist eine Voraussage sehr schwierig.

**Hat es denn bis 2030 überhaupt noch Geld im Topf für die Photovoltaik, wenn alle heute angemeldeten Anlagen realisiert würden?**

Nun, die Photovoltaik hat ja auch Anrecht auf 30% der finanziellen Ressourcen, wenn die Preise stimmen, das

sind rund 90 Millionen Franken. Heute sind Anlagen für rund 55 Millionen Franken angemeldet. Der Deckel ist also noch nicht ganz erreicht. Aber die Situation mit dieser sehr langen Warteliste ist nicht zufrieden stellend.

**Die Situation sieht zum Glück nicht überall so aus wie bei der Photovoltaik. Wie steht es bei der Windenergie?**

Auch dort ist der Andrang gigantisch. Es wurden sage und schreibe 656 MW, verteilt auf 343 Anlagen, angemeldet. Viele Windkraftwerke sind jedoch so gross dimensioniert oder an so problematischen Standorten geplant, dass es kaum möglich sein wird, für sie eine Baubewilligung zu erhalten und sie auch unter Berücksichtigung des Landschaftsschutzes zu realisieren. Wir schätzen, dass nicht mehr als die Hälfte davon wirklich gebaut wird. Damit kämen wir auf 70 Millionen aus einem Topf von rund 90 Millionen Franken, die heute bei der Windenergie bereits vergeben wären.

**Mit den rund 90 Millionen meinen Sie den Anteil von 30%, der für die Windenergie zur Verfügung steht?**

Genau. Aber Achtung, es besteht kein absolutes Anrecht auf die 30%, sie sind nur die maximale Bezugsberechtigung!

**Wie steht es mit der Kleinwasserkraft?**

Dort ist noch rund die Hälfte des Geldes im Topf. Angemeldet wurden 238 Megawatt. Ich erinnere aber daran, dass es hier noch Jahre dauern wird, bis die Anlagen gebaut sind, denn lange nicht bei allen Anlagen sind die Kriterien Ökologie und Wasserrechte bereits

geklärt. Bis maximal vier Jahre nach der Anmeldung müssen die Antragsteller jedoch die Konzession und die Baubewilligung einreichen, sonst verfällt das Anrecht. Sie sehen, das sind sehr lange Zeiträume.

**Und bei der Biomasse?**

Hier wurden 141 Megawatt eingereicht, aber der Ansturm ist nicht so ausgeprägt wie beim Wind und der Photovoltaik. Es wurden aber mehrere grosse Holzkraftwerke an fast denselben Standorten angemeldet. Wir gehen davon aus, dass es sich um Konkurrenten handelt und dass aus Ressourcengründen jeweils nur ein Kraftwerk realisiert werden kann.

**Ziel des Energiegesetzes ist es, bis 2030 die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien gegenüber 2000 um jährlich mindestens 5400 Gigawattstunden zu steigern. Werden wir dieses Ziel erreichen?**

Das wird mit der heutigen KEV sehr schwierig werden. Aber es gibt noch eine Bestimmung im Gesetz, die erst später zum Zuge kommt: Wenn sich abzeichnet, dass das Gesamtziel nicht erreicht wird, kann der Bundesrat die Energieversorger ab 2016 mit Quoten dazu verpflichten, mehr Strom aus erneuerbaren Energien zu produzieren. Übrigens können von den 5400 GWh auch bis zu 10% aus dem Ausland eingekauft werden.

Trotzdem, es ist heute noch sehr schwierig, die Situation verlässlich einzuschätzen, denn wir wissen wie bereits gesagt nicht, wie sich der Marktpreis entwickeln wird oder wie viele der Anlagen

wirklich realisiert werden. Zudem ist es sehr schwierig zu berechnen, wie viel aus dem Topf der KEV auch noch in andere Bereiche fließen wird. So können zum Beispiel Grossverbraucher, deren Stromverbrauch 10% der Bruttowertkosten überschreitet, einen Teil der 0.6 Rappen Aufpreis für die KEV zurückfordern. Zudem muss Geld bereitstehen für die Risikodeckung der Geothermie. Das sind sehr schwer abschätzbare Parameter! In die Berechnungen einzubeziehen gilt es auch noch den 15-Räppler, der bei Anlagen, die bis letztes Jahr gebaut wurden, noch weiter bezahlt wird, und die Vollzugskosten. Noch nicht ausgestaltet haben wir das Instrument der wettbewerblichen Ausschreibungen, das ebenfalls etwas kosten wird.

**Wo sehen Sie Verbesserungsmöglichkeiten?**

Eigentlich ist es noch zu früh, um eine richtige Analyse zu machen. Wir werden das nächste Jahr tun und einen parlamentarischen Bericht erstellen, und ich möchte da nicht vorgreifen.

**Viele der Verbände und die AEE verlangen, dass der Deckel weggommt. Was halten Sie davon?**

Das ist schlussendlich eine politische Frage, denn die Politik muss abschätzen, welcher Aufpreis den Konsumentinnen und Konsumenten für die Bereitstellung von Produktionsanlagen zugemutet werden kann.

Text: Anita Niederhäusern

**Angemeldete und bewilligte Anlagen**

Technologie	Anzahl Anmeldungen bis 31. 7. 2008	Davon mit positivem Bescheid (in Prozenten der angemeldeten Anlagen/angemeldete Leistung der Anlagen mit positivem Bescheid)	Angemeldete Leistung ALLER angemeldeten Anlagen
Photovoltaik	4036/ 82%	1177 ( 29%/ 21 420 kW)	89 042 kW/ 8%
Windenergie	343/ 7%	343 (100%/ 656 299 kW)	656 299 kW/ 56%
Wasserkraft (bis 10 MW)	347/ 7%	347 (100%/ 238 264 kW)	238 264 kW/ 20%
Biomasse	187/ 4%	182 ( 97%/ 141 821 kW)	192 821 kW/ 16%
Geothermie	0	0	0
<b>Total</b>	<b>4913/100%</b>	<b>2049 ( 42%/1 057 804 kW)</b>	<b>1 176 426 kW/100%</b>